

# FEMINISM WITFE

AB 31. MÄRZ IM KINO



Ein Film von

**KATHARINA MUECKSTEIN**

Mit MAISHA AUMA, PERSSON PERRY BAUMGARTINGER, ASTRID BIELE MEFEVUE, NIKITA DHAWAN, CHRISTOPH MAY, FRANZISKA SCHÜTZBACH, SIGRID SCHMITZ, RONA TORENZ, PAULA VILLA BRASLAVSKY, LAURA WIESBÖCK, EMILENE WOPANA MUDIMU nach einer Idee von KATHARINA MUECKSTEIN und INA FREUDENSCHUSS Regie KATHARINA MUECKSTEIN Kamera MICHAEL SCHINDEGGER Schnitt NATALIE SCHWAGER Produzent\*innen FLAVIO MARCHETTI, KATHARINA MUECKSTEIN, MICHAEL SCHINDEGGER, NATALIE SCHWAGER, MICHAEL KITZBERGER, WOLFGANG WIDERHOFER, MARKUS GLÄSER, NIKOLAUS GEYRHALTER Szenenbild KATHARINA HÄRING, NINA SALAK Kostümbild MONIKA BUTTINGER Maskenbild MARTHA RÜESS, SOPHIE CHUDZIKOWSKI Casting DENICE BOURBON Zweite Kamera MARIE ZAHIR Licht DAVE JERRETT, CHRISTIAN ANGERMAYR Musik TONY RENAISSANCE Originalton THEDA SCHIFFERDECKER, HJALTI BAGER-JONATHANSSON Sound Design FLORA RAJAKOWITSCH, KARIM WETH Animationen MARIA OTTER SKOP FILMBÜRO Grafik BUREAU F Farben ANDI WINTER

STADTKINO FILMVERLEIH

## **FEMINISM WTF**

**EIN FILM VON KATHARINA MÜCKSTEIN**

PRESSEHEFT

**KINOSTART ÖSTERREICH: 31. MÄRZ 2023**

**PRESSEBETREUUNG**

vielseitig ||| kommunikation  
Valerie Besl  
Seidengasse 25/2a  
1070 Wien  
t: +43 1 522 4459 10  
m: +43 664 8339266  
valerie.besl@vielseitig.co.at  
www.vielseitig.co.at

**COMMUNITY und PARTNER\*INNEN**

Noomi Anyanwu  
noomi.anyanwu@outlook.com  
  
Lisa Holzinger  
write@lisaholzinger.at

**VERLEIH**

Stadtkino Filmverleih und  
Kinobetriebsgesellschaft m.b.H  
Siebensterngasse 2/12  
1070 Wien  
t: +43 1 361 81 81 0  
office@stadtkinowien.at  
www.stadtkinowien.at

**PRODUKTION**

La Banda Film OG  
Heinestraße 35/26  
1020 Wien  
office@labandafilm.at  
  
NGF Nikolaus Geyrhalter Filmproduktion GmbH  
Hildebrandgasse 26  
1018 Wien

**PRESSEBILDER**

<https://stadtkinowien.at/materialien/feminism-wtf>  
Alle Bilder © La Banda Film





**FEMINISM WTF**  
**(Österreich 2023, 96 Min.)**

Ein Film von Katharina Mückstein

PROTAGONIST\*INNEN Maisha Auma, Persson Perry Baumgartinger, Astrid Biele Mefebue, Nikita Dhawan, Christoph May, Sigrid Schmitz, Franziska Schutzbach, Rona Torenz, Paula Villa Braslavsky, Laura Wiesböck, Emilene Wopana Mudimu

PERFORMER\*INNEN Alex Zehetbauer, Lau Lukkarila, Faris Cuchi Gezahegn

IDEE Katharina Mückstein und Ina Freudenschuß

REGIE Katharina Mückstein

KAMERA Michael Schindegger

SCHNITT Natalie Schwager

SZENENBILD Katharina Haring, Nina Salak

KOSTÜMBILD Monika Buttinger

MASKENBILD Martha Ruess, Sophie Chudzikowski

CASTING Denice Bourbon

ZWEITE KAMERA Marie Zahir

LICHT Dave Jerrett, Christian Angermayr

MUSIK Tony Renaissance

ORIGINALTON Theda Schifferdecker, Hjalti Bager-Jonathansson

SOUND DESIGN Flora Rajakowitsch, Karim Weth

ANIMATIONEN Maria Otter Skop Filmbüro

GRAFIK Bureau F-

FARBEN Andi Winter

PRODUZENT\*INNEN Flavio Marchetti, Katharina Mückstein, Michael Schindegger, Natalie Schwager, Michael Kitzberger, Wolfgang Widerhofer, Markus Glaser, Nikolaus Geyrhalter

PRODUKTION La Banda Film OG / NGF Nikolaus Geyrhalter Film GmbH

Gefördert von Österreichisches Filminstitut, Filmfonds Wien, ORF Film/Fernsehabskommen, Filmstandort Austria



### LOGLINE

**FEMINISM WTF zeigt, wie wir mit Feminismus die Welt retten. Ein Film voller zukunftsweisender Ideen gegen die gesellschaftlichen Machtverhältnisse und für ein solidarisches Miteinander.**

### SYNOPSIS

Die Frauen\*bewegung ist die erfolgreichste soziale Bewegung des 20. Jahrhunderts und hat alle Gesellschaftsschichten erfasst. Ihre Errungenschaften haben nicht nur bessere Lebensbedingungen für Frauen\* erkämpft, sondern unsere Lebensweisen und unsere Ideen von Zusammenleben radikal verändert. Und obwohl feministische Debatten wie #metoo in der Mitte der Gesellschaft angekommen sind, hat der Begriff »Feminist\*in« immer noch einen negativen Unterton.

Der Dokumentarfilm FEMINISM WTF (What the Fuck) schlüsselt auf, welche Themenvielfalt 2023 unter dem Begriff Feminismus verhandelt wird. Die Experts aus Politik- und Sozialwissenschaften, Männlichkeitsforschung, Gender-, Queer- und Trans-Studies gehen der Frage nach, wie wir alle zum Aufbrechen von Macht- und Abhängigkeitsverhältnissen beitragen können, um eine solidarische Gesellschaft der Vielen zu sein. Dabei geht es um viele aktuelle Debatten: Warum sprechen wir immer von nur zwei Geschlechtern? Warum müssen Frauen\* den Großteil der unbezahlten Haus- und Kindererziehungsarbeit machen? Warum sind Kapitalismus und Feminismus ein Widerspruch? Was hat der europäische Kolonialismus mit den heutigen Ideen von sexueller Freiheit und rassistischen Stereotypen zu tun? Wieso brauchen wir Feminismus, um das Klima zu retten? Und warum engagieren sich eigentlich so wenige Männer für den Feminismus?

In FEMINISM WTF setzt Regisseurin Katharina Mückstein die Experts in einen filmischen Dialog mit Musikvideo-Sequenzen zum elektronischen Soundtrack von Tony Renaissance: die ästhetisierten Tanz- und Performance-Motive brechen mit den gängigen Vorstellungen von Pop-Feminismus und entwerfen lustvolle, neue Bilder von Körper und Geschlecht.

Die Protagonist\*innen von FEMINISM WTF sind Maisha Auma, Persson Perry Baumgartinger, Astrid Biele Mefebue, Nikita Dhawan, Christoph May, Sigrid Schmitz, Franziska Schutzbach, Rona Torenz, Paula Villa Braslavsky, Laura Wiesböck, Emilene Wopana Mudimu.



© Elsa Okazaki

## KATHARINA MÜCKSTEIN

Katharina Mückstein ist Drehbuchautorin und Regisseurin und lebt in Wien. Sie studierte vorerst Philosophie und Gender Studies, dann bis 2010 Regie und Filmproduktion an der Filmakademie Wien. Neben verschiedenen Lehrtätigkeiten im Bereich Drehbuch- und Figurenentwicklung engagiert sich Katharina Mückstein seit zehn Jahren für Antidiskriminierungsthemen in der Filmbranche.

## FILME

- 2023 **TATORT**, Regie, TV-Krimi in Produktion
- 2022/23 **FEMINISM WTF** – Kinodokumentarfilm  
Regie – Konzept – Koproduzentin; La Banda Film, NGF Nikolaus Geyrhalter Film GmbH
- 2021/22 **BLIND ERMITTELT 6+7**, Regie, zwei abendfüllende TV-Krimis  
Mona Film, Tivoli Film, ARD-Degeto/ORF
- 2021/22 **HELGOLAND** – Kinofilm, Drehbuchentwicklung
- 2021/22 **MAGIC SWITCH** – Kinofilm, Drehbuchentwicklung
- 2020 **BLIND ERMITTELT 5** – TV-Krimi, Regie, Mona Film, Tivoli Film, ARD-Degeto/ ORF
- 2018 **L'ANIMALE** – Kinospielefilm, Regie – Drehbuch – Koproduzentin  
NGF Nikolaus Geyrhalter Film GmbH und La Banda Film  
Festivals und Preise (Auswahl): Berlinale Panorama 2018: **Audience Award**; Diagonale 2018: **Best Cast**; Seoul IWFF 2018: **Best Film**; Cinema Jove Valencia IFF: **Prix Cinema**; Sydney IFF/ Female Voices of European Film; Frameline San Francisco IFF/ International Competition, Zürich IFF: **Best Film Focus**
- 2013 **TALEA** – Kinospielefilm, Regie – Drehbuch – Produzentin  
La Banda Film, **Best director** Max Ophüls Preis 2013



## REGIESTATEMENT

FEMINISM WTF ist ein Film, den ich gemacht habe, weil ich ihn gerne selbst sehen wollte. Ein Film, der zeigt, dass feministische Ideen unsere Gesellschaft immens stark geprägt haben und wir diese Ideen jetzt dringend brauchen, um eine lebenswerte Zukunft für alle zu gestalten.

Ich habe 2015 angefangen, mit Ina Freudenschuss, die sich damals als Journalistin stark mit feministischen Themen beschäftigt hat, zu überlegen, was für einen Film die aktuelle Debatte braucht. Wir waren genervt davon, dass feministische Themen in den Mainstream-Medien meist mit viel Polemik und ohne Expertise verhandelt werden. Als ob Meinung wichtiger wäre als Wissen. In diesen sieben Jahren hat sich das Konzept des Filmes immer wieder verändert, unter anderem aufgrund der Pandemie, vor allem aber, weil sich meine Perspektive im Rahmen der Recherche und Gespräche mit Expert\*innen immer wieder verändert hat.

Letztlich bin ich zu dem Schluss gekommen, dass es unmöglich ist, einen Film zu machen, der alle Aspekte des feministischen Diskurses abbildet. Schon alleine, weil ich den Film aus meiner weißen, europäischen Perspektive einer privilegierten cis Frau\* mache. Die Offenheit von Personen, die anders sind als ich, sich und ihre Erfahrung und Haltung in dieses Projekt einzubringen, war eine Grundvoraussetzung für das Gelingen dieses Films und zugleich der bereicherndste Aspekt dieser Arbeit für mich.

FEMINISM WTF soll ein Film sein, der einem Publikum, das an Themen von sozialer Gerechtigkeit interessiert ist, Aspekte wie »Nurture or Nature«, Geschlechtervielfalt, Mehrfachdiskriminierung, Arbeitsteilung, kritische Männlichkeitsforschung u.a. näherbringt und dabei so niederschwellig wie möglich und so komplex wie nötig ist. Dafür habe ich mit den Expert\*innen in Vorgesprächen diskutiert, wie man ihr Fachwissen darstellen kann, ohne zu akademisch zu werden. Und es war mir sehr wichtig, einen unterhaltsamen, bilderreichen Film zu machen mit starker Musik, Farben und Kostümen.

Ich komme vom Spielfilm und bin es gewohnt, als Regisseurin sehr viel alleine zu bestimmen und vorzugeben. Diese Hierarchie in einem Filmteam wird ja oft als unbedingt nötig beschrieben. Dabei stimmt das nur teilweise. Die Herangehensweise an alle Mitwirkenden bei dieser Arbeit war, dass sich die Beteiligung aller Darstellenden und Expert\*innen sehr stark dadurch geformt hat, was sie selbst sagen und zeigen wollten. Es war unheimlich bereichernd, mit all diesen klugen, kreativen, politischen Menschen gemeinsam und auf Augenhöhe einen Film zu machen.

Ich wünsche mir, dass es ein Film ist, den viele Menschen sehen, denen manchmal die Argumente fehlen. Mir ging es zum Beispiel als Teenager oft so, dass ich Themen wie Geschlechtergerechtigkeit oder Antirassismus in der Familie oder Schule diskutieren wollte und mich nicht getraut habe, weil ich dachte, ich kann das nicht gut genug zu Ende argumentieren. FEMINISM WTF ist in der Erzählung so gebaut, dass man immer weiter in das Thema hineinfindet. Ganz bewusst habe ich keine Kontroverse von Antifeminismus versus Feminismus erzeugt. Bis auf den letzten Cent haben wir das Filmbudget jenen Ideen gewidmet, die uns als Gesellschaft weiterbringen werden und wir haben keine Energie darauf verschwendet, jene patriarchalen, rassistischen oder kapitalistischen Glaubenssätze zu wiederholen, die uns in die aktuellen Krisen hineinmanövriert haben. Wir sind gelangweilt und müde davon und wollen endlich nach vorne gehen. In diesem Sinne möchte ich FEMINISM WTF als Bildungs- und Propagandafilm bezeichnen.



EXPERT\*INNEN



**MAISHA AUMA , Erziehungs- und Genderwissenschaftlerin**

geboren 1973 in Kisumu/Kenya ist Erziehungswissenschaftlerin und Geschlechterforscherin. Sie ist seit April 2008 Professorin für Kindheit und Differenz (Diversity Studies) an der Hochschule Magdeburg-Stendal. Sie war Gastprofessorin an der Humboldt-Universität-Berlin, am Zentrum für transdisziplinäre Geschlechterstudien von 2014 - 2019. Seit 2020 ist sie Gastprofessorin für Intersektionale Diversitätsforschung am Zentrum für interdisziplinäre Frauen- und Geschlechterforschung (ZIFG) der Technischen Universität Berlin. Ihre Forschungsschwerpunkte sind Intersectional Black European Studies, Diversität in Bildungsmaterialien in Ost- und Westdeutschland und Sexualpädagogisches Empowerment für Schwarze Menschen und People-of-Color in Deutschland. Sie ist seit 1993 aktiv bei Adefra, Schwarze Frauen\* in Deutschland einer Schwarzen queerefeministischen Selbstorganisation. Sie lebt in Berlin.

**»Das ist für mich Feminismus. Dass wir Raum beanspruchen und anderen Raum verschaffen.«**

»Leute haben Angst um Kinder, wenn sie das Gefühl haben, das Kind fällt auf, und versuchen diesem Kind mitzugeben: „Fall nicht auf.“ Aber das hilft diesem Kind nicht. Was heißt denn das überhaupt, einem Kind zu sagen, „Fall nicht auf“? Also du bist ja diejenige, die du bist, und „Fall nicht auf“ heißt eigentlich, der Raum ist nicht für dich gemacht, sondern für bestimmte Menschen. Und die Art, wie du bist, zeigt allen, dass der Raum nicht für dich gemacht ist. Und eigentlich müssten wir eher alles daran setzen, den sehr schwierigen Weg zu gehen, anzufangen und zu schauen: Was können wir an dem Raum zusammen verändern und wie gehen wir mit den Ängsten um? Denn die Ängste sind da.«





**PERSSON PERRY BAUMGARTINGER, Sprachwissenschaftler**

Trans-Arts & Cultural Production. Forschen, Vermitteln, Beraten und Kuratieren. Angewandte Sprachwissenschaft, Sozialgeschichte, Trans Studies, Wissenschaft & Kunst, Kulturproduktion. Lehre, Vorträge, Trainings und Prozessbegleitung zu Trans\_Inter\*Queer:Nichtbinär, Sprache & Kommunikation, Kritisches Diversity, Trans-Arts & Cultural Production in den Fachbereichen Zeitgenössische Kunst und Kulturproduktion, Geschlechterforschung, Soziale Arbeit, Soziologie bei diversen Hochschulen, NGOs und Kunsteinrichtungen wie Kunsthochschule Kassel (Johanna Schaffer), Akademie der Bildenden Künste Wien (Ashley Scheirl), Kunsthalle Wien, Schwules Museum\* Berlin, Initiative Minderheiten, Brunnenpassge, Wienwoche. Diverse aktivistische und künstlerische Forschung und Veranstaltungen zu Trans, Anti/Diskriminierung u.v.m. im Rahmen des kollektiv.institut.büro diskursiv und des kritischen Lexikonprojekts queeropedia.

**»Die Vielfalt ist die Normalität«**

»Die Vielfalt ist der Alltag, ist die Normalität. Was eigentlich so viel Kraft kostet, ist ständig in diese zwei Kategorien oder mehrere binäre Kategorien zu schachteln.«

»Wer hat uns beigebracht, Diversität sei was Schlechtes? Wie kommen wir dazu, warum sind wir in dieser Haltung, das Viele, dieses Verschiedene sei das, was weg sein muss oder was nicht sein darf?«



**ASTRID BIELE MEFEBUE, Sozialwissenschaftlerin**

geboren 1976 in Jaunde (Kamerun), aufgewachsen in Deutschland, ist promovierte Soziologin und ausgebildete Agile Coach. Sie beschäftigt sich in Forschung und Praxis mit Diversität im Kontext von Bildung, Arbeit und Karriere. Als Coach unterstützt sie Menschen auf ihrem Weg zu einer selbstbestimmten Karriere. Sie berät Organisationen bei der Entwicklung einer diversityfreundlichen Arbeitskultur. Als Moderatorin ist sie auf Events und Tagungen aktiv.

**»Wir starten eben nicht alle mit den gleichen Voraussetzungen«**

»Wir gehen davon aus und wir glauben fest daran, dass unsere Position in der Gesellschaft doch gerechtfertigt ist, weil wir sie durch Leistung erkaufen haben. Und dabei wird häufig vergessen, und wir vergessen vielleicht auch für uns selbst, dass wir eben nicht alle mit den gleichen Voraussetzungen starten, wenn es darum geht, besonders erfolgreich zu sein, bestimmte Qualifikationen zu erreichen, oder eben auch Leistung zu erbringen.«



**NIKITA DHAWAN, Politikwissenschaftlerin**

ist Inhaberin der Professur für Politische Theorie und Ideengeschichte an der TU Dresden. Ihre Forschungs- und Interessenschwerpunkte liegen in den Bereichen der Globalen Gerechtigkeit, der Menschenrechte sowie der Demokratie und Dekolonisierung. Sie erhielt 2017 den Käthe-Leichter-Preis für ihre Forschungen im Bereich Frauen- und Geschlechterforschung sowie für die Förderung der Frauenbewegung und die Verdienste um die Geschlechtergleichstellung. Dhawan war Visiting Scholar an der Universidad de Costa Rica, am Institute for International Law and the Humanities an der University of Melbourne, Australien, im Program of Critical Theory an der University of California, Berkeley, USA, an der University of La Laguna, Teneriffa, Spanien, der Pusan National University, Südkorea und der Columbia University, New York, USA. Eine Auswahl ihrer Veröffentlichungen umfasst die Werke: »Impossible Speech: On the Politics of Silence and Violence« (2007); »Decolonizing Enlightenment: Transnational Justice, Human Rights and Democracy in a Postcolonial World« (ed., 2014); »Reimagining the State: Theoretical Challenges and Transformative Possibilities« (ed., 2019); »Rescuing the Enlightenment from the Europeans: Critical Theories of Decolonization« (demnächst). Für das Winterquartal 2023 bekam sie die Gerda-Henkel-Gastprofessur an der Stanford University und die Thomas Mann Fellowship zugesprochen.

**»Feminismus bringt die ganze gesellschaftliche Ordnung in eine Krise.«**

»Warum ist Feminismus so ein Reizthema? Warum wird darüber so viel gestritten? Irgendwie sind wir sehr überzeugt, Geschlechterverhältnisse und diese Rollen haben etwas mit Geborgenheit zu tun. Mutter, Frau, Schwester, Tochter. Und wenn die grundsätzlich in Frage gestellt werden, ist das so eine Desorientierung. Da wird immer wieder dem Feminismus vorgeworfen: Feminismus bringt die ganze gesellschaftliche Ordnung in die Krise. Und das stimmt auch so. Das wollen wir auch!«

»Wir müssen immer wieder versuchen, Rassismus, Sexismus und Kapitalismus zusammenzubringen und ernsthaft zu analysieren und nicht eines über dem anderen zu priorisieren.«

»Kant hat biologistisch argumentiert, dass Frauen einfach nicht die Kapazität, die Kompetenz haben, vernünftig zu sein. Das ist eine Stereotypisierung von »biology is destiny« – unsere Biologie ist unser Schicksal.«



**CHRISTOPH MAY, Männerforscher**

Der Männerforscher, Berater und Dozent hat 2016 gemeinsam mit der Schriftstellerin Stephanie May das Institut für Kritische Männerforschung (Detox Masculinity Institute) gegründet. Ihr Ziel ist es, die feministische Kritik an männlichen Monokulturen und Toxischer Männlichkeit zu beschleunigen. Der Literaturwissenschaftler hält Vorträge und gibt Seminare über Männerbünde, Männerbilder und Kritische Männlichkeit. Sein Forschungsschwerpunkt liegt auf der Analyse von Männerbildern und männlich dominierten Erzählungen in Serien und Filmen. Er lebt seit zwei Jahren im Pfälzer Wald.  
[www.detoxmasculinity.institute](http://www.detoxmasculinity.institute)

**»Wir haben mehr Bürgermeister, die Thomas heißen, als Bürgermeisterinnen.«**

»80 % aller deutschen Unternehmen verzichten nach wie vor auf weibliches Führungspersonal. Unsere Parlamente, deutsche, europaweite, weltweite Parlamente sind männlich dominiert. 90 % unserer Gemeinden werden von Männern geführt. Wir haben mehr Bürgermeister, die Thomas heißen, als Bürgermeisterinnen. In unseren regionalen Zeitungsredaktionen sind zu 95% Männer in Chefredaktionen. Universitäten werden zu 75 % von Männern geführt. Bundeswehr in Deutschland: 88 % Männer. Bundespolizei bei uns: 84 % Männer. Das ist also das Gefühl, von dem wir hier sprechen. Für Männer ist das ein blinder Fleck, denn Männer profitieren davon, Männer sehen das nicht. In meinen Seminaren sind alle erstaunt, wenn ich ihnen sage, dass es immer noch so ist, denn sie alle gehen davon aus, dass wir längst Gleichberechtigung und Gleichstellung haben. Das ist absurd. In so einer Welt leben wir.«

»Männer nehmen nicht in relevanter Zahl am feministischen Diskurs teil. Das kann ich nirgendwo sehen oder erkennen. Das passiert auch seit der MeToo-Debatte nicht. Das sind ein paar, aber nicht, dass das gesellschaftlich relevant ist. Männer messen Feminismus so gut wie keine Bedeutung bei, weil es kein Thema für sie ist.«





**SIGRID SCHMITZ, Biologin**

ist habilitierte Biologin, forscht und lehrt seit mehr als 30 Jahren zu feministischen Science & Technology Studies. In ihren Professuren an verschiedenen Universitäten in Deutschland, Österreich und der Schweiz vermittelt Schmitz Studierenden und Nachwuchswissenschaftler\*innen der Gender Studies und der Natur- und Technikwissenschaften Zugänge zur kritischen Bearbeitung der Produktion von Geschlechterwissen und dessen gesellschaftliche Auswirkungen. Sie hat jüngst am Zentrum für transdisziplinäre Geschlechterstudien der Humboldt-Universität zu Berlin das Portal Gendering-MINT digital (<https://www2.hu-berlin.de/genderingmintdigital/>) entwickelt, das Open Access für Selbststudium und Lehre zur Verfügung steht.

**»Wir sind nicht nur Mann oder Frau, wir sind sehr viel.«**

»Wir sind nicht nur Mann oder Frau, wir sind sehr viel. Deswegen ist die Frage nach dem Sex eigentlich die falsche Frage, warum ist das so wichtig? Warum man immer wieder auf dieses Biologische zurückgreift? Geschlecht ist der letzte Ort der Versicherung in einer sehr unsicheren Welt. Und ich glaube, das hat damit zu tun, dass die Vorstellung „Biologie ist Schicksal“ auch eine gewisse Sicherheit gibt. Sie hält die Gesellschaft in einer bestimmten machtvollen Konstellation, sie gibt dem Individuum Sicherheit: Ich bin ja nun mal so aggressiv, ich hab so viel Testosteron, deswegen bin ich aggressiv. Ich habe nun mal so viel Östrogen, deswegen bin ich so sozial.«



**FRANZISKA SCHUTZBACH, Geschlechterforscherin und Soziologin**

1978 in Deutschland geboren, aufgewachsen in der Schweiz, ist Buchautorin, promovierte Geschlechterforscherin und Dozentin. Ihre Forschungsschwerpunkte sind Geschlechterverhältnisse, rechtspopulistische Rhetorik, Antifeminismus und Anti-Gender-Mobilisierungen und Reproduktive Rechte. Seit Juli 2022 ist sie Gastforscherin am Geografischen Institut der Universität Bern mit einem Forschungsprojekt zu Abtreibung in der Schweiz. Sie ist Mitglied der Gleichstellungskommission Basel-Stadt und veranstaltet monatlich den feministischen salon in der Kaserne Basel. Im Oktober 2021 erschien ihr Buch »Die Erschöpfung der Frauen. Wider die weibliche Verfügbarkeit«, das ein Bestseller wurde. 2020 veröffentlichte sie gemeinsam mit Fork Burke und Myriam Diarra das Buch »I Will Be Different Every Time« über Schwarze Frauengeschichte in der Schweiz. Das Buch wurde 2021 mit dem Buchpreis des Kantons Bern ausgezeichnet.

**»Feministinnen beanspruchen, was bisher Männer zustand«**

»Feministinnen sind eben laut. Sie beanspruchen eine Stimme. Sie durchkreuzen dieses traditionelle Geschlechterverständnis und beanspruchen quasi das, was traditionell den Männern zusteht, nämlich Gehörtwerden, Lautstärke, Provokation, Macht.«

Frauen übernehmen gratis Sorgearbeit – wie Kapitalismus mit Antifeminismus zusammenhängt:

»Wenn sich diese Systematik verändert, von Abwertung von Weiblichkeit, überhaupt das Zwei-Geschlechter-System verändert, dann steht diese selbstverständliche Arbeitsteilung auch in Frage. Und am Ende des Tages steht auch der Kapitalismus in Frage.«



**RONA TORENZ, Sexualwissenschaftlerin**

geboren 1983 in der DDR, ist Geschlechter- und Sexualwissenschaftlerin, Feministin, Aktivistin. Neben ihrem Studium arbeitete sie viele Jahre in einer Kollektivkneipe in Berlin-Neukölln. Sie ist Autorin des Buchs »Ja heißt Ja? Feministische Debatten um einvernehmlichen Sex« (2019, 2. erw. Auflage 2022). Sie beschäftigt sich mit feministischen Theorien zu Autonomie und Herrschaft und weiblicher Subjektivierung. Momentan forscht sie zu Abtreibung.

»Und das ist ja genau das Perfide, dass sexualisierte Gewalt ganz oft unter diesem Schutz von Nähe stattfindet. Und dadurch ja auch so schwierig zu erkennen ist. Bei häuslicher Gewalt ist ja auch immer die große Frage an die Frauen, die in diesen gewalttätigen Beziehungen stecken: „Warum verlässt du nicht deinen Mann? Warum bleibst du bei dem, der dich schlägt? Bist ja irgendwie selber schuld.“ Das verkennt aber genau die Widersprüche, in denen diese Frauen stecken, und verkennt die Abhängigkeiten – auch die emotionalen – und die Ambivalenz, mit der diese Frauen auch ihren Männern gegenüberstehen. Es ist eben nicht total klar der Feind, sondern es ist auch mein Partner. Und das, denke ich, macht es so schwierig, auch dagegen zu agieren.«



**PAULA VILLA BRASLAVSKY, Soziologin**

ist Professorin für Allgemeine Soziologie und Gender Studies an der LMU München. Sie ist seit 2021 Vorsitzende der Deutschen Gesellschaft für Soziologie und Vertrauensdozentin u.a. von ELES, des jüdischen Studienwerks. Villa Braslavsky forscht und lehrt zu Biopolitik/Körper, Populärkultur, Care, Gender in Politik und zu Sozialtheorie. Sie meldet sich regelmäßig öffentlich in den Medien zu Wort; seit 2009 betreibt sie den »Gender Salon«, ein public science und Diskussionsformat in München.

»Ich glaube, das kennen ja tatsächlich auch alle, diese Angst davor: Bin ich jetzt richtig, wenn ich das anziehe? Jungs im Kindergartenalter zum Beispiel, die sich die Nägel lackieren oder ein Kleid tragen möchten und dann verspottet werden, oder sich komische Sachen anhören müssen. „Schwul“ ist immer noch ein beliebtes Schimpfwort, nicht „richtig“ männlich zu sein. Oder Mädchen – da gibt es viele Studien drüber –, die sich ab einem bestimmten Alter selber dümmel anstellen in Mathe, in den Naturwissenschaften oder in bestimmten Sportarten. Die, um einer bestimmten Form von Weiblichkeit zu entsprechen, sagen, „Ah, Mathe, das kann ich gar nicht.“ Und so bestimmte Krücken des Geschlechts nutzen, um nicht rauszufallen aus dieser Idee von richtiger Weiblichkeit oder Männlichkeit. [...] Was ja interessanterweise zeigt, dass wir uns diesbezüglich nicht immer so ganz sicher sind und es gar nicht immer so einfach ist, dieses von Natur aus weiblich, männlich, sondern dass das eine bestimmte Praxis ist, ein bestimmtes Tun erfordert, was auch immer wieder neu gemacht werden muss.«





**LAURA WIESBÖCK, Soziologin und Publizistin**

geboren 1978 in Wien. Die promovierte Soziologin und Autorin forscht zu sozialer Ungleichheit, insbesondere im Bereich Arbeit, Armut und Geschlecht. Aktuell untersucht sie Auswirkungen der Gig-Economy auf Arbeitsrealitäten von Reinigungskräften in privaten Haushalten. Für ihre akademische Arbeit wurde die Soziologin vielfach ausgezeichnet. Neben ihrer wissenschaftlichen Tätigkeit kommuniziert Wiesböck regelmäßig gesellschaftskritische Perspektiven in Medien (z.B. Associated Press, Libération, DIE ZEIT), hält Fachvorträge für öffentliche Institutionen und engagiert sich für ein gewaltfreies und ökonomisch unabhängiges Leben von Frauen\*.

»Migrantinnen oder Frauen sind es gewohnt, als solche bezeichnet zu werden; dass diese Kategorisierung eine Rolle spielt. Aber ältere weiße Männer zum Beispiel sind das nicht gewohnt, dass ihre Geschlechtsbezogenheit problematisiert wird, dass ihre Hautfarbe als Privileg diskutiert wird, dass die Machtstrukturen, von denen sie profitieren, thematisiert werden.«

**»Es reicht nicht, Frauen mehr Selbstbewusstsein beizubringen«**

»Wenn es um die Selbstbestimmung von Frauen geht, dann wird sehr häufig gesagt, Frauen sollen doch mehr Selbstbewusstsein haben, sie sollen stärker Grenzen ziehen, sie sollen öfter Nein sagen, und das ist eine wichtige Nachricht, auch ein wichtiges pädagogisches Element. Das allein reicht allerdings nicht, um Übergriffe vorzubeugen. Es ist auch zentral, dass ein Nein akzeptiert wird, dass Grenzziehungen respektiert werden, und hier gilt es nicht, bei Mädchen und Frauen anzusetzen, sondern insbesondere bei Männern, die mit Ablehnung sehr häufig eine Kränkung verbinden. Und viele Männer haben nicht gelernt, mit Kränkungen gewaltfrei umzugehen.«

**»Es hat keine nachträglichen Auswirkungen auf ihre gesellschaftliche Anerkennung, wenn weiße Männer Gewalt an Frauen ausüben«**

»Ein Mann, der eine Minderjährige vergewaltigt hat, kann trotzdem noch den Preis für beste Regie bekommen. Ein Mann, der den Kopf seiner Ehefrau auf den Steinboden schlägt, bekommt den Nobelpreis für Literatur. Ein Mann, der Vorwürfe im zweistelligen Bereich von sexueller Gewalt und sexueller Belästigung hat, wird US-amerikanischer Präsident. All das zeigt und vermittelt gesellschaftlich, dass es keine nachträglichen Auswirkungen auf gesellschaftliche Anerkennung hat, wenn weiße Männer Gewalt an Frauen ausüben.«

»Eine Frage, die sich im Kontext stellt, ist, warum sich eigentlich Männer, die sich nicht mit dem gängigen Männlichkeitsbild identifizieren können, das auf Dominanz, Kontrolle und Ähnlichem basiert, sich nicht stärker gegen dieses dominante Bild engagieren.«



**EMILENE WOPANA MUDIMU, Sozialpädagogin**

ist Bildungsreferentin, Autorin und Moderatorin aus Aachen. Sie leitet das soziokulturelle Jugend- und Medienzentrum KingzCorner, wo sie Hip-Hop bezogene kunst- und medienpädagogische Angebote/Projekte initiiert. Seit 2012 ist Emilene Wopana Mudimu in der rassismuskritischen und diskriminierungssensiblen Arbeit tätig. Ihre Arbeitsschwerpunkte: Afro Hair Politics, Dekonstruktion westlicher Schönheitsideale und Politisierung Schwarzer Körper, Colorism, Empowerment-Arbeit mit BI\*PoC und Antira-Sensibilisierungstrainings. Mudimu ist eine von 20 Mitautor\*innen des Sammelbands »Schwarz wird großgeschrieben«, der im September 2021 im &Töchter Verlag veröffentlicht wurde.

»Es ist ja auch lange gar nicht mitgedacht worden, dass es eben diese Gruppen in unserer Gesellschaft gibt, die in der Hinsicht doppelt oder mehrfach diskriminiert werden. Und dass wir eigentlich auch vor allem für diese Frauen Race nicht von Gender oder Sex wegdenken könne.«